

Hans Küng: Credo für Zeitgenossen des 21. Jahrhunderts, zusammengefaßt von Jean-Louis Gindt **Weshalb und wozu?**

Können Christen des 21. Jahrhunderts noch das seit über anderhalb Jahrtausenden gemeinsame "Credo", das traditionelle Glaubensbekenntnis ohne Bedenken einfach mitsprechen? Haben sich nicht bei vielen Christen Zweifel angemeldet? Eine Vielzahl von persönlich formulierten Glaubensbekenntnissen deutet darauf hin, daß die christliche Botschaft, wie sie im Credo formuliert ist, in manchen seiner Formulierungen Schwierigkeiten bereitet.

Mehr noch als die Texte des Glaubensbekenntnisses haben über Jahrhunderte hinweg Bilder die religiöse Überzeugung geprägt - die Bildgläubigkeit hat die Schrift- und Buchstabengläubigkeit weit übertroffen und einige Artikel des Credos so anschaulich gemacht, daß sie den Sinngehalt festlegten. Der moderne Mensch ist dadurch verunsichert.

Um so wichtiger ist es, daß der ökumenische Theologe Hans Küng das Credo in seinem Sinngehalt überprüfte und es interpretierte - orientiert an der ursprünglichen christlichen Botschaft. Und dies in einer Weise, die für Menschen des 21. Jahrhunderts verständlich ist. Auch der aufgeklärte Mensch einer neuen Welt-epoche kann bei all seiner Kritik gegenüber eingefahrenem Denken, Kirche und Christentum mit persönlicher Überzeugung das alte "Credo" sagen, beten, singen.

Hans Küng legte sein unterdessen in viele Sprachen übersetztes Buch "CREDO. Das Apostolische Glaubensbekenntnis - Zeitgenossen erklärt" bereits 1992 vor (Piper). Umstrittene Themen wie Gottessohnschaft Jesu und die Jungfrauengeburt Mariä, Höllenfahrt, Auferweckung und Himmelfahrt, Heiliger Geist und Kirche werden kritisch-konstruktiv beantwortet. Die Fragen der Zeitgenossen werden ernst

genommen, und seine Auslegung macht das Credo auch für Nichtglaubende verständlich. Mit intellektueller Redlichkeit, an der ursprünglichen christlichen Botschaft orientiert, wie sie sich heute im Licht der modernen Bibel- und Religionswissenschaft und in Auseinandersetzung mit Natur- und Humanwissenschaft zeigt, wird eine Brücke zur Verständigung zwischen den großen christlichen Kirchen geschlagen, das Gespräch mit den Weltreligionen angeregt.

Jean-Louis Gindt, Religionspädagoge am Athenäum in Luxemburg, ist es zu verdanken, eine inhaltliche Kurzfassung des 250seitigen Küng-Buches erarbeitet zu haben, die er sowohl in seinem Unterricht wie auch in seiner Kirchengemeinde mit guter Resonanz erproben konnte. Wer manches allzu kurz, mißverständlich oder unverständlich findet, auch wer die hier abgebildeten sechs Klassiker christlicher Ikonographie, welche die allgemeine Vorstellungskraft des Credos prägten, interpretiert haben möchte, möge zu diesem Buch greifen. Wer aber an den Fragen der kirchlichen Dogmatik interessiert ist, findet die entscheidenden Entwicklungen in Küngs großem Werk "Das Christentum. Wesen und Geschichte" (Piper, 1994).

Harald Pawlowski

Jean-Louis Gindts sehr empfehlenswerte Zusammenfassung des von Hans Küng interpretierten Credos liegt jetzt als Spezialheft von *Publik-Forum* vor. Erhältlich für 110 Luf (+ Porto) beim Info-Video-Center, Tel. 44 743 340.

Die Bildgläubigkeit hat die Schrift- und Buchstabengläubigkeit weit übertroffen und einige Artikel des Credos so anschaulich gemacht, daß die Bilder den Sinngehalt festlegten.
